

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 31.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 27. Januar 1911.

Nummer 23

Aus dem Staate.

* Auburn hat jetzt zwei organisierte Feuerwehr-Compagnien und auch Apparate dafür erhalten.

* In der Stadt Omaha sollen in diesem Jahre gegen \$500,000 für Straßen-Verbesserungen ausgegeben werden.

* Der zu Clay Center des Pferdediebstahls für schuldig befundene Jesse McCoy ist zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

* In Lincoln ist der Advokat John S. Ames gestorben, welcher das „berühmte“ Locomb-Gesetz ausgearbeitet haben soll.

* In Beatrice starb John G. Wiebe, einer der alten dortigen Geschäftsleute, im Alter von 76 Jahren. Er war in Deutschland geboren und etablierte sich im Jahre 1877 in Beatrice. Seit 34 Jahren war er Besitzer der „Wiebe Lumber Yards“.

* Der Prozess der Missouri Pacific-Bahn gegen die Stadt Omaha, wegen des Baues eines Viadukts an 45ter und Dodge Straße, ist von Richter Munger zu Gunsten der Stadt entschieden worden und wird die Bahn gezwungen sein, den Viadukt zu bauen.

* Eine Meile west von Weeping Water fuhr letzten Samstag Vormittag ein Zug der Missouri Pacific-Bahn in einen Begräbniszug. Es wurde eine Kutsche getroffen und demoliert. In derselben befanden sich Rev. J. H. Andrew, der leicht verletzt wurde, sowie Frau A. W. Carter, die ziemlich schlimme Luetzungen erhielt.

* Die Landwirtschaftliche Behörde des Staates hat folgende Beamte ernannt: letzte Woche: D. F. Sanderhott von Hebron, Präsident; J. W. James von Kearney, Vize-Präsident und Joseph Roberts weiter; W. A. Mellor von Loup City wurde wieder als Sekretär gewählt und auch George Dickman von Senard wieder als Schatzmeister.

* Der County-Schatzmeister von Sedard County bezahlte letzten \$11,000 Bonds ab von der Courthouse- und Gefängnisgebäude von \$100,000 und sind nun noch \$27,000 davon übrig. Dies schließt \$15,000 nicht ein, die für eine Frau Woffitt in Verwahrung gehalten und verloren oder gestohlen sind. Der Schatzmeister hat dieselben einbezogen und ist die Zinszahlung darauf eingestellt, aber die Bonds haben ihr Erscheinen nicht gemacht.

* Der kürzlich in der Nähe von Wynore arretierte Farmer Alexander Menard, der angeklagt ist, Missetäter zu sein an dem Bankraub zu Beatrice, Kansas, ist unter \$2,000 Bürgschaft dem Distriktsgericht überwiefen worden und sitzt in Ermangelung denselben im Gefängnis. Menard hatte das Automobil welches wahrscheinlich den Räubern gehörte, eine Woche lang in einem Stall aufbewahrt. Dann wurde die Maschine von Sheriff Schick beschlagnahmt und in Verwahrung genommen.

* Der Apotheker Rubin Elton in Omaha, welcher vor ein paar Wochen von Banditen gefesselt und beraubt wurde und dessen Zustand erst lebensgefährlich schien, hatte sich letzte Woche soweit erholt, daß man mehrere Gefangene zu ihm nehmen konnte, die man unter Verdacht eine Anzahl Räuberstreiche ausgeführt haben, arretiert hatte. Er identifiziert zwei der Gefangenen sofort als diejenigen, die das Verbrechen gegen ihn ausgeführt. Es sind Joseph Trimble, welcher die Schiffe abfuerte, sowie Russell Sherman, der als Wache in der Thür gestanden hatte.

* Der Hauptgeschäftsmann der Fairbury Planning Mill, D. G. Collier, hat letzte Woche das Geschäft geschlossen und um Erneuerung eines Receivers nachgesucht. Ursache ist, daß er von den Banken nicht genügend Geld geliefert bekommen konnte, um in Arbeit zu bleiben. Er hat große Kontrakte für Arbeiten auszuführen, z. B. einen \$15,000 Kontrakt für das Regierungsgebäude in Beatrice, sowie eine Anzahl andere und nimmt das bedeutende Gelder in Anspruch. Er beantragt, daß ein ernannter Receiver ernannt werde, Geld zu borgen und die Arbeiten ausführen zu lassen. Das Etablissement beschäftigt im Winter 15 bis 20 Arbeiter.

* In Mullen that Frau D. Boyer, als sie spät Abends noch beim Melken war, auf dem Eise einen bösen Fall und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

* Lincoln verliert zwei seiner Stadträte auf einige Zeit, indem sie dieser Tage eine Reise nach Europa antreten. Es sind dies Sr. Garby und Michael Bauer.

* John Day in Omaha, welcher des kriminellen Angriffs auf Katie Hollander angeklagt war, erhielt von Richter W. J. Sears 20 Jahre Zuchthaus bei harter Arbeit zugesprochen, welches Urteil er mit stoischer Ruhe entgegennahm.

* Bei der Konstruktion der neuen Stahl-Kohlen-„Chutes“ der Union Pacific in Kearney, stürzte der Arbeiter Bruce Deffron aus bedeutender Höhe herunter und brach beide Beine. Er wurde nach dem St. Francis Hospital in Grand Island gebracht.

* Die deutschen Vereine in Lincoln haben der Actiebehörde, ein Limitum gestellt. Sie werden ihre Regierungslizenzen nicht aufgeben, auch werden sie dem Polizeidepartement einen Schlüssel zu ihren Clubräumen nicht geben wie die hochlobliche Behörde wünscht. Solche gemeine, freche Bande! Es fehlt nur noch, daß sie einen Schlüssel zu jeder Privatwohnung verlangen, um ungehört zu jeder Zeit ein- und ausgehen zu können und zu schnüffeln ob man einen Tropfen Trunkbares im Hause hat, und das nennt sich ein „freies Land!“

* Frau Laura Winter von Lincoln geht ihrer Alimente verlustig, die ihr bis vor kurzem von ihrem geschiedenen Mann Leonard Winter bezahlt wurden. So hat wenigstens Richter Redick entschieden. Das Winter'sche Ehepaar wurde vor etwa einem Jahr geschieden und wurden der Frau \$15.00 monatlich Alimente zugesprochen, die sie auch bis vor ein paar Monaten erhielt, wo sich Winter wieder mit einem Omaha Mädel verheiratete und nun die Zahlung einstellte. Frau Winter No. 1 beklagte sich, doch entschied der Richter, daß das neugegründete Heim des Mannes vorgebe. Die geschiedene Frau Winter will appellieren.

* Repräsentant Dotfield von Lancaster County hat eine Vorlage in der Legislatur eingebracht, welche die Zahl der Wirtschaften in Städten beschränkt wie folgt: Eine Wirtschaft in Städten von 1500 Einwohnern und darunter und für jede 1000 Einwohner eine Wirtschaft mehr. Das wäre ja vielleicht ganz schön, aber wir wollen einmal annehmen, das Gesetz ginge durch, was thäten wir hier in Grand Island? Da wir „nur“ 23 Wirtschaften haben, müßten 13 herausgeschmissen werden — aber welche? Den zehn übrigbleibenden wäre die Sache auf jeden Fall sehr angenehm, ihre Gefühle würden jedoch sehr anderer Natur sein wenn sie an die Stelle der Anderen versetzt würden. Da schrien sie Peter Nordio und man könnte es ihnen nicht verdenken.

* Die Bürgerchaft von Norfolk und Umgebung ist auf's Höchste aufgebrach über ein Elternpaar von Scheuhalen in Menschgestalt. Die Scheuhal heißen Stehr und sind leider Deutsche. Sie hatten einen kleinen dreijährigen Sohn, dessen Stiefvater Stehr ist und ist das Kind von diesem jämmerlich mißhandelt worden, wie die Spüren am Körper des armen Kindes nur zu deutlich zeigen. Das war jedoch das Wenigste! Vor einiger Zeit schon waren dem armen Kleinen, der in bitterer Kälte gehalten wurde, beide Füße erfroren und die unmenschlichen Eltern hielten weder Hilfe, noch kümmerten sie sich das Geringste um den bedauernswerten Kleinen, höchstens daß er noch Prigel und Schelte bekam. Beide Füße wurden vom Brand angegriffen und der eine war bereits abgestorben, während der andere am abgestorben, während der andere am Absterben war, als endlich andere beide Beine amputieren mußte. Der Zustand des Kindes war selbstverständlich derart, daß an ein Wieder-aufkommen gar nicht zu denken war und wurde denn der arme Kleine Dunder auch vom barmherzigen Tod erlöst. Was das Kind gelitten haben muß, kann sich Jeder denken. Das Subjekt von Stiefvater wurde arretiert und daß die Bewohner Norfolk's über die Schandthat entrüstet sind, ist begreiflich.

* In der Methodistkirche zu Utica explodirte eine Gasolinlaterne in den Händen von Walter Kilbin, Sohn des Pastors. Es gelang ihm scheinbar, das Feuer zu löschen, das in der Nähe des Altars war, doch als er draußen war, sah er daß wieder Flammen in die Höhe schossen. Er alarmierte die Feuerwehr, jedoch brannte die Kirche total nieder.

* Die Farmers' & Merchants' Versicherungsgesellschaft von Lincoln, die kürzlich ihre Zahlungen einstellte und in die Hände eines Receivers übergeben sollte, ist von der Western & Southern Insurance Co. von Oklahoma übernommen worden, die alle Verbindlichkeiten zu regeln übernommen hat und ist ein dahingehendes Uebereinkommen mit Staats-Auditor Barton vereinbart.

* Der Neupreis, welcher bis vor kurzem sehr hoch gehalten wurde, muß jetzt herunter. Es ist mehr vorhanden, als im Anfang angenommen wurde und der offene, gute Winter hat den gepart, weshalb jetzt die Heubestätter für Abnehmer suchen und mit den Preisen herunter müssen. Dieselben sind überaus übermäßig hoch gewesen. Wer Futter faulen mußte konnte sich an den Bankrott kaufen.

* Die Wehrzahl der Mitglieder der Staats-Legislatur machte Dienstag eine Tour nach Omaha. Der Süd-Omaha Commercial Club nahm sie zuerst in Empfang und zeigte ihnen die Viehhöfe u. s. w. dann wurden sie mit einem Mittagessen reguliert. Nachmittags nahmen sie der Omaha Commercial Club und die Beamten der Landausstellung in's Tau und wurde die Ausstellung besichtigt, sowie Abends die Besucher in den Räumen des Commercial Clubs unterhalten und bewirthet.

* Gouverneur Aldrich hat vorgeschlagen, in welcher er behauptet, in Omaha seien bei der letzten, sowohl als bei früheren Wahlen Schwindereien vorgekommen und erstirbt er die Legislatur darum, Gesetze zu machen so daß der Gouverneur die Wahlbehörden in Omaha ernenne. Weshalb nicht gleich für den ganzen Staat? Aldrich hat's scharflich auf Omaha abgesehen. Es scheint ihn ungeheuer zu wurmen, daß Dabman dort solche große Majorität gegen ihn erhielt.

* Die Lincolner Polizei machte am Sonntag Abend eine Razzia auf das Lokal des „Phoenix Club“, welcher das „Lodger-System“ für Getränke eingeführt hat. Es waren nur drei Mitglieder anwesend, die arretiert wurden. Virgil Bowman, Burnett Straff und William Keene. Wir möchten wissen, was die Actiebehörde in Lincoln eigentlich will? Erst treffen sie Uebereinkommen mit den Vereinen, daß dieselben das „Lodger-System“ einführen sollen und dann arretieren sie dieselben doch. Der ganze Stram ist selbstverständlich Numpis.

* Im Millard Hotel in Omaha brach am Montag Morgen um 3:30 Feuer aus, das für etwa \$10,000 Schaden anrichtete und um 4 Uhr unter Kontrolle war. Ein Mann verlor sein Leben, indem er durch Rauch erstickte. Es war Thomas J. Field, Clerk im Howard Hotel in Sioux City. Verletzt wurden: E. J. Strahl von Lincoln, Weinbräu und Hände schlimm verbrannt; W. S. Stevens von St. Joseph, Mo., W. J. Greeley von Chicago und John W. Cathcart von St. Louis, wurden vom Rauch überkommen und der Feuerwehrmann J. J. Campbell trug eine schwerverletzte Hand davon. Da das ganze Gebäude mit Rauch angefüllt war ehe das Feuer entdeckt wurde, indem um diese Stunde Alles im tiefsten Schlofe lag, kann man sich denken, daß es für die etwa 300 Gäste eine heikle Geschichte war und gab es allgemeine Konfusion und war es für die Gäste schwierig, sich bei dem dichten Rauch zu retten. Mehrere Feuerwehrleute wurden bei der Rettung von Leuten auch vom Rauch überkommen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Tragt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*

Die Stadt Cheyenne, Wyoming, kann sich für den letzten Census auch bedanken! Nach demselben ist ihre Einwohnerzahl auf 11,320 herabgesunken, gegen 14,087 vor 10 Jahren.

* In Rockport, Mo., wurde der 20 Jahre alte Harry Barger, welcher einen verbrecherischen Angriff auf die Frau eines Farmers namens Vater gemacht hatte, zu 21 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Endlich wird berichtet, daß in Valde die Regierung das Truden von Couverts für Geschäftsleute aufgehoben wird. Das hätte schon lange geschehen sollen, denn es ist nicht einzusehen, weshalb die Regierung Druckarbeiten für andere Leute machen soll zu einem Spottpreise oder umsonst nur um Druckereien Arbeit fortzunehmen die ihnen von Rechts wegen zukommt. Mit demselben Recht könnte die Regierung ja in alle möglichen Geschäfte pfeifen.

* In Washington hat man bekanntlich jetzt Frauenstimmrecht und was für Verwirrungen solche Gesetze zu Wege bringen davon kann man sich kaum einen Begriff machen. Um den Bürgerchaftsrecht zu leisten, haben mehr als 4000 Frauen geschworen daß sie Männer sind, infolge des Wortlauts der Eidesformel. Sie sind deshalb doch sämtlich männlich geworden. So etwas kann auch nur in dem gelobten Land der Ver. Staaten passieren!

* Brante der verschiedenen Expresgesellschaften hatten in New York Konferenz und kündigen an, daß eine Ermäßigung der Expresraten in baldige Aussicht genommen sei. Haben sie Angst vor der Radelpost, die sich „vielleicht“ verwirklichen könnte? Es wäre bald Zeit. Uebri-gens haben die Expresgesellschaften ganz hübsch ihr Schäfchen in's Trockene gebracht. Wie die uns das Fell über die Ohren gesogen haben mit Zustimmung von Uncle Sam, das war nicht schön!

* Feuerhaden und Feuerhuhn. Berlin hat im Durchschnitt einen jährlichen Feuerhaden von 170,000 Dollars; Chicago einen solchen von 5 Millionen. In amerikanischen Städten kommen jährlich auf 10,000 Einwohner 40 Brände, in Europa 8. In Europa kommen auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 33 Cents Feuerhaden, in den Ver. Staaten 2 1/2 Dollars. Und dabei rühmen wir uns, die besten Feuerwehren der Welt zu haben, und zahlen schweres Geld für dieselben. Warum stehen wir trotzdem so weit hinter?

* Ein französischer Professor Flammarion hat die Kühne Behauptung aufgestellt, daß das schlechte Wetter, die bösen Ueberjüngungen u. s. w., von denen Europa jetzt immer heimgesucht werde dadurch verursacht wird, daß die Amerikaner ihre schönen Wälder verheeren, infolge dessen der Weimind die unvollkommenen Wettererzeugnisse hervorbringe. Na, daß die Waldverwüstung hier eine solche Veränderung hervorbringt, ist wahr, daß aber der Einfluß derselben ganz nach Europa gebracht wäre, ist doch wohl nicht anzunehmen.

* In letzter Nummer fragen wir: Wer wird der nächste Mayor von Grand Island sein? Es ist schon seit längerer Zeit hier und da ein Name aufgetaucht, jedoch die Genannten hatten entweder nicht den Willen die Kandidatur anzunehmen oder es waren Einwürfe irgendwelcher Art gegen ihn zu machen. Nun ist ein Mann in Vorschlag gebracht der wie es scheint, allen Ansprüchen gerecht werden dürfte. Er ist fähig, hat vorzügliche Kenntnisse, indem er nicht nur hier in Amerika sondern auch in Deutschland die Schulen besuchte. Er ist aufrichtig und liberal, kein Muder. Außerdem ist er ein Deutschamerikaner, sowie ein Grand Islander, idem er von Kindes an hier gelebt hat. Mit einem Wort, es ist Arthur Wayer und sollte seine Kandidatur von Allen mit Beifall aufgenommen werden. Wir sind überzeugt er macht einen guten Ein Steuerzahler.

„Revivals“ in Hessen.

Die Verderbtheit der Menschen, davon so viel die Rede ist, ist, wie August Böcklin schreibt, einer Anzahl überspannter Geister im Hessenlande an der oberen Rahn so zu Herzen gegangen oder in den Kopf geflogen daß sie plötzlich zu der Ueberzeugung kamen, das Ende der Welt sei nahe und die Wiederkunft Christi nicht mehr fern. Sie verkünden, von Haus zu Haus gehend und Flugblätter verteilend, den erkrankten Land-leuten, es sei Zeit, Buße zu thun, und wenn die „Millenniums- und Tagesanbruchboten“, wie sie sich nennen, auch meistens schände abgewiesen werden, so finden sie doch in dem zum religiösen Grübeln geneigten Volke manden Anhänger, worüber eine andere Seite, die sich Evangelisten nennt, entrüstet ist, weil sie fürchtet, die neue Bewegung könnte ihr Abbruch thun. Man darf hier aber nicht mit überlegenem Vadheln einwenden, so etwas sei nur bei rückständigen Hinterwäldern möglich. Hat doch der berühmte Schweinfurt, aus Offenburg in Baden ge-bürtig, viele Jahre lang auf der Welton'schen Farm bei Rodford, Ill. eine Anzahl übergeschnappter Jan-kee-Weiber, Mädchen und Männer als wiedergeborener Christus genas führt und zu seinen schmutzigen Zwe-cken ausgebeutet ohne daß ihn die Polizei wegen groben Unflugs und Vielweiberei bei dem Schlafittchen nahm. Ich sehe den geriebenen Gau-ner mit dem langen rothen Bart und Lockenkopf noch vor mir, wie er, ge-legentlich meines Besuchs bei ihm in seinem Paradies — der Welton's-chen Farm — von den jungen „Eng-eln“ umringt, vom alten Welton umarmt wurde, der in himmlischer Verückung die Worte sprach: „Yes, he is Jesus Christ, our Saviour!“

Schweinfurt der falsche Heiland, ist ja mittlerweile gestorben, aber an- dere Betrüger sind in seine Fußstap- fen getreten, und wenn im Reich- thum der aufgeklärten Weltstadt Chicago, in Zion City, bis in die neueste Zeit der Talmi - Prophet Dowie als Elias der Zweite und seit Anhang folche schmackvolle Komödi- en aufführen konnten, wie sie die Zeitungen fast täglich berichten, dann kann man sich nicht wundern, wenn einmal in Hinterwäldern — Dör- fern einfältige Bauern den Rappel- friegen und den nahen Untergang der künftigen Erde verkünden. Auch darüber nicht, daß neulich ein Bauer beim Schöffengericht in Cam- berg, Nassau, wegen Verleumdung ver- folgt wurde, weil er einen Nachbar beschuldigt hatte, er hätte seine Her- del verbert, infolge dessen diese plö- tlich verreckt seien.

* Dank dem Untersuchungsamt eines gelehrten jungen Chinesen Na- mens Nijun, wird die Pariser Vor- stadt Les Vallées jetzt eine Mitbewer- berin von Vattle Creek, Mich., als Produzentin neuer gesundheitslicher Nahrungsmittel werden!

* Bereits ist eine Fabrik hierfür öf- fnet, die moderne ihrer Art in Europa, — und die Arbeiter dieser Fabrik sind lauter Chinesen, die Ma- schinen sind chinesisches Fabrikat, und das ganze benutzte Rohmaterial kommt aus China.

* Das Rohmaterial besteht aus „Saubohnen“, aus denen Ei eine er- staunliche Mannigfaltigkeit von Nah- rungsprodukten bereitet! Er behaup- tet, entbedt zu haben, daß Alles, was das menschliche System über- haupt bedürfte, in der Saubohne ent- halten sei. Nachdem er in einer An- zahl europäischer Laboratorien thätig gewesen, fehrte er vor zwei Jahren nach dem Reich der Mitte zurück und brachte dort ein Kapital von 2 Mil- lionen Franken für das Unterneh- men auf, auf dessen Erfolg man sehr gespannt ist.

* Wegen des neuerdings immer be- denklicher gewordenen Auftretens der Pest in der Mandchurei wird auch das orientalische Reiseprogramm des Kronprinzen Friedrich Wilhelm eine bedeutende Aenderung erfah- ren, obwohl dieser selber sich keine Besorgnisse vor Ansteckung macht. Sallantlich wenigstens wird mit- geteilt, daß an eine Rückkehr des Kronprinzen über Sibirien gar nicht mehr zu denken sei. Die Berliner „Post“ weist darauf hin, daß zwei andere Routen offenstünden. Eine derselben gehe über Amerika, die an- dere durch Afrika. Aber die Rückkehr über Amerika — obgleich in den ur-

prünglichen Wünschen des Kron- prinzen liegend — könne auch nicht in Betracht kommen, da der Kron- prinz dort der Gegenstand zu großer Sensation neugieriger Massen werden würde. Daher werde wohl die Route nach Afrika als die beste be- funden werden, wobei der Kronprinz vielleicht die deutschen Kolonien be- suchen könnte. Oder andererseits, wenn er Zeit genug erhalte, könnte er Ho- nolulu und Südamerika besuchen und auch den Panamakanal besuchen.

* Im Ver. Staaten Distriktsgericht zu Chicago hat Richter Landis drei- zehn Klaunderhändler wegen Ueber- tretung der Inlandsteuererlasse verur- teilt. Sieben derselben erhalten Gefängnisstrafen rangierend von fünfzehn Monaten bis 2 1/2 Jahren und Alle erhielten Geldstrafen, die sich Summammarum auf \$51,500 belaufen.

* Sehr schlau war Mayor Love und die Actiebehörde von Lincoln, als sie von dem dortigen Familien-Verein und Plattdeutschen Verein ver- langten, sie sollten ihre Regierungs- Lizenzen aufgeben und der Prozess gegen sie würde nicht forciert werden. Dann wären die Vereine natürlich aus dem Regen in die Traufe ge- kommen, denn „Uncle Sam“ hätte sie dann beim Schlafittchen genom- men. Geschiedener Weise haben sie nun jedoch das Ansehen der weisen Be- hörde abgelehnt und der Tempe- ranzmayor Love will nun den Pro- zess gegen die Vereine durchfüh- ren, worauf man allgemein gespannt ist. Ob sie in Lincoln einen so ver- münftigen Richter finden, wie die „Eagles“ leythin in Omaha hatten?

* In Bezug auf die Manorfage möchten wir einen Mann in Vor- schlag bringen, der unserer Ansicht nach sehr passend wäre und gewiß für unsere Stadt Alles in seinen Kräften stehende thun würde. Es ist Herman Dehnke jr., der hier aufgewachsen und stets im Geschäft thätig gewesen ist, mit allen Verhält- nissen und Bedürfnissen wohlbe- kannt und seit längerer Zeit als Stadtrat sehr thätig dies Amt verwaltet hat. Dehnke ist liberal und können wir uns auf ihn verlassen daß er uns kein x für ein U machen wird. Er ist ein guter Deutscher weiß was für Grand Island am besten ist, beson- der da seine eigenen Interessen mit De- nen der Stadt am engsten verknüpft sind. Er sucht nicht das Amt, aber wir halten stets dafür, daß das Amt den Mann suchen soll, anstatt umge- kehrt. Es ist stets das Richtige, daß man einen Mann erwählt, der nicht hinter dem Amt her ist, natürlich soll man darauf sehen, daß er die nöthi- gen Eigenschaften hat, dem Amt vor- zutreiben und wir sind in dem guten Glauben, daß Herman Dehnke ei- nen zufriedenstellenden Mayor ab- geben wird.

* Senator Partos hat eine Ge- setzvorlage in der Legislatur vorge- bracht, die bestimmt, daß jeder Passa- gier einer Straßen- oder Eisenbahn, der seinen Sitz nicht, nur ein fünf- tel des regulären Fahrpreises zu be- zahlen hat.

* Der Senat hat am Montag die Bill passirt, welche die Bezahlung von Gefangenen von \$2.00 auf \$3.00 per Tag erhöht. Auch S. N. 9 passirte, welches eine Bill ist, das Konstitutions-Aemendement für eine Bundes Einkommensteuer guthei- send.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA
Markt-Gericht.

Beizen, per Du.	80
Gerst.	37
Hafers.	30
Kartoffeln.	65
Hen per Tonne.	12.00
Hen in Ballen, per Tonne	13.50
Italia Hen.	13.00
Butter, per Pf.	18-20
Eier, per Dg.	23
Gähner, Alle per lb.	.09
Schweine, pro 100 Pf.	7.50
Schlachtvieh.	34
Kälber, fette, pro Pf.	.07

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA